

## Russische Gazprom investiert 2016 rund 11 Mrd. Euro

**Schlüsselprojekte sind die Pipeline Sila Sibiri und das Östliche Gasprogramm / Importsubstitution beeinträchtigt Absatzchancen deutscher Technik / Von Ullrich Umann und Edda Wolf**

Moskau (GTAI) - Der russische Konzern Gazprom plant 2016 Investitionen von 842 Mrd. Rubel (11 Mrd. Euro). Der größte Teil ist mit 767,33 Mrd. Rubel für den Bau von Pipelines und Verdichterstationen vorgesehen. Allein 312,73 Mrd. Rubel für den Bau großer Fernleitungen. Schlüsselprojekte sind der Bau der Gaspipeline „Sila Sibiri“ nach China und die Erschließung der Gaslagerstätten im Rahmen des Östlichen Gasprogramms. Hohe Priorität haben auch die Gaspipelines Bowanenkowo - Uchta und Uchta - Torshok 2 sowie die Exportpipeline Nord Stream 2.

### **Pipeline "Sila Sibiri" nach China soll 2022 fertig werden**

Für den Bau der Erdgasleitung "Sila Sibiri" in die VR China gibt Gazprom in diesem Jahr 92,1 Mrd. Rubel (1,15 Mrd. Euro; durchschnittlicher EZB-Wechselkurs 1.1. bis 7.5.2016: 1 Euro = 80,39 Rubel) aus. In der ursprünglichen Investitionsplanung vom Sommer des Vorjahres war für 2016 noch ein mehr als doppelt so hoher Betrag vorgesehen - rund 200 Mrd. Rubel. Insgesamt werden die Kosten für diese Pipeline auf etwa 800 Mrd. Rubel (9,96 Mrd. Euro, Preisniveau in Rubel von 2011) geschätzt. Zur Finanzierung nahm Gazprom Anfang März 2016 bei der Bank of China Ltd. einen Kredit über 2 Mrd. Euro mit fünf Jahren Laufzeit auf.

Die Pipeline „Sila Sibiri“ soll ab 2022 Erdgas aus den ostsibirischen Lagerstätten Tschajandinskoe (Republik Sacha - Jakutien) und Kowyktinskoe (Gebiet Irkutsk) über Chabarowsk und Wladiwostok zu inländischen Abnehmern und zur China National Petroleum Corporation (CNPC) transportieren. Ihre projektierte Kapazität beträgt 61 Mrd. cbm Erdgas pro Jahr. Gazprom und CNPC haben 2014 einen Liefervertrag über jährlich 38 Mrd. cbm Erdgas mit einer Laufzeit von 30 Jahren unterzeichnet. Beide Konzerne vereinbarten einen Abnahmepreis von 400 Mrd. US\$.

### **Tender für zweiten Abschnitt der Sila Sibiri musste wiederholt werden**

Den ersten Bauabschnitt der Sila Sibiri mit einer Länge von 208 km und einem Wert von 198 Mrd. Rubel (2,5 Mrd. Euro) hatte Gazprom an das Unternehmen Strojtransgaz vergeben. Dessen Eigentümer Gennadij Timtschenko werden beste Beziehungen zur Staatsspitze nachgesagt. Gegen einen zweiten Tender, bei dem ein weiterer Abschnitt von 822 km im Wert von 156 Mrd. Rubel unter Vertrag genommen werden sollte, hatte das russische Kartellamt FAS interveniert. Gazprom musste nachbessern und verschiedene Dienstleistungen getrennt ausschreiben, anstatt in einem Paket gebündelt. Außerdem setzt sich FAS weiter für eine Ausgliederung der Transportaktiva von Gazprom in ein eigenes Unternehmen ein, berichtete die Nachrichtenagentur TASS Anfang April 2016.

## Russische Gazprom investiert 2016 rund 11 Mrd. Euro

Ende März 2016 schrieb Gazprom die Lieferung von 600.000 Tonnen Stahlröhren für den ersten Strang der Gasleitung „Sila Sibiri“ und 70.000 Tonnen Stahlröhren für die Gasleitung Uchta - Torschok 2 im Wert von insgesamt 63 Mrd. Rubel aus. Die Aufträge haben die Unternehmen OOO Truboprom, OOO TIT, Severstal, ChTPZ (Tscheljabinsk), OMK und TMK erhalten.

## Irkutsker Gouverneur drängt auf früheren Bau des Strangs Kowykta - Sajansk

Im Projekt „Sila Sibiri“ enthalten ist der Bau einer Pipeline von der Gaslagerstätte Kowyktinskoe bis nach Shigalowo und Sajansk im Gebiet Irkutsk. Allerdings ist dieser nicht vor 2022 geplant, nicht bevor der Bau der Gasleitung von der Lagerstätte Tschajandinskoe bis zum Gebiet Amur an der russisch-chinesischen Grenze abgeschlossen ist. Der Gouverneur des Gebiets Irkutsk, Sergej Lewtschenko, sähe es gern, wenn der Bau schon 2017 starten würde. Das würde die regionale Gasversorgung befeuern und neue Projekte in der Energiewirtschaft ermöglichen, wie den Bau des Wärmekraftwerks Nowo-Siminskaja TEZ (Kofinanzierung: Sajanskchimplast).

## Gazprom und CNPC verhandeln über Sila Sibiri-2 und weitere 30 Mrd. cbm Gas

Gazprom und die chinesische CNPC stehen vor der Unterzeichnung eines weiteren Vertrages über die Lieferung von russischem Erdgas nach China. Es geht um 30 Mrd. cbm Gas aus Lagerstätten in Westsibirien (westliche Route). Darüber informierte der Stellvertreter des Gazprom-Vorstandsvorsitzenden, Aleksander Medwedjew, Mitte April 2016 auf der Plenarsitzung des LNG-Kongresses im australischen Perth. Sollte der Vertrag geschlossen werden, würde Russland der VR China insgesamt jährlich 68 Mrd. cbm Erdgas für eine Laufzeit von 30 Jahren vertraglich zusagen.

## Bau von Nord Stream 2 soll 2018 starten

Ein weiterer wichtiger Markt für Gazprom ist Europa. Nachdem die Pipelineprojekte zur Gasversorgung von Europa über die Südroute - South Stream und Turkish Stream - gescheitert sind, hat Gazprom mit seinen europäischen Unternehmenspartnern den Ausbau der Ostseepipeline Nord Stream vereinbart. Das Projekt Nord Stream 2 sieht den Bau einer 1.224 km langen Pipeline durch die Ostsee von Wyborg (Russland) nach Greifswald (Deutschland) vor. Geplant sind zwei Stränge mit einer Gesamtkapazität von 55 Mrd. cbm Gas.

Der Gesellschaftervertrag für das 10 Mrd. Euro teure Projekt wurde am 4. September 2015 beim „Östlichen Wirtschaftsforum“ in Wladiwostok unterzeichnet. An der Projektgesellschaft Nord Stream 2 AG mit Sitz in Zug (Schweiz) wird Gazprom mit 50% beteiligt sein. BASF/Wintershall, Uniper (100% Tochterfirma von E.ON), OMV, Royal Dutch Shell und ENGIE (bis 2015: Gaz de France Suez) erhalten je 10%. Die Übernahme der Aktien durch die Partner wird für den Sommer erwartet.

Der Bau der beiden Pipelinestränge soll am 1. April 2018 starten. Einen Großteil der Bauarbeiten (70%) will Gazprom aus Krediten finanzieren, die restlichen 30% aus Eigenmitteln der Aktionäre. Bis Ende 2017 plant Gazprom die Projektfinanzierung sicherzustellen (Internet: [www.nord-stream2.com](http://www.nord-stream2.com)).

### Europipe, OMK und TMK gewinnen Aufträge für die Stahlröhren

Für den Bau der Pipeline werden Stahlröhren mit einer Länge von 2.500 km und einem Gewicht von 2,2 Mio. Tonnen benötigt. Am 11. März 2016 wurden die Gewinner der Ausschreibung bekanntgegeben: Europipe GmbH (Mühlheim) erhält 40% der Aufträge, Objedinjennaja Metallurgitscheskaja Kompanija (OMK, Moskau) 33% und Tscheljabinskij Truboprokatny Sawod (TMK, Tscheljabinsk) 27%. Die Lieferung der Stahlröhren soll im September 2016 starten.

Auch der österreichische Stahlkonzern Voestalpine hat einen Großauftrag erhalten: er soll 300.000 Tonnen Spezialbleche für die Stahlröhren liefern. Außerdem hat Gazprom eine Ausschreibung zur Lieferung von Rohrleitungsarmaturen (Rückschlagklappen, Absperrhähne) für die Sila Sibiri im Wert von 3,455 Mrd. Rubel auf RosTender.info eingestellt. Mit dem Auslösen der Aufträge geht der russische Gaskonzern ein hohes finanzielles Risiko ein, sollte die Pipeline letztlich nicht gebaut werden.

### Nord Stream 2 ist in der Europäischen Union umstritten

Russland will mit Nord Stream 2 sicherstellen, dass die Gaskunden in Westeuropa trotz anhaltender politischer Konflikte mit Kiew und geopolitischer Spannungen bedient werden können. Moskau sucht seit Jahren intensiv eine Alternative zum Ukraine-Korridor nach Europa, da es die Ukraine als „unzuverlässiges Transitland“ ansieht, die ukrainische Naftogas dem staatlichen Energiekonzern Gazprom noch immer 30 Mrd. US\$ schuldig sein soll und die Verträge 2019 auslaufen. Nach dem Bau von Nord und Blue Stream sind die Gasliefermengen über die Ukraine von 100 Mrd. cbm auf etwa 55 Mrd. cbm pro Jahr gesunken. Das entspricht der geplanten Kapazität von Nord Stream 2.

Mit Nord Stream 2 würde sich die Kapazität des Gastransitweges durch die Ostsee verdoppeln und das Transgasnetz durch die Ukraine überflüssig werden. Die Ukraine und die Slowakei würden dadurch die Einnahmen aus dem Transit von russischem Gas verlieren. Deshalb ist die Ukraine strikt dagegen und die Slowakei verärgert.

Innerhalb der Europäischen Union ist das Projekt heftig umstritten. Kritiker warnen vor einer noch größeren Abhängigkeit von russischem Gas und künftig nur noch zwei statt bisher drei Transportrouten. Dies widerspreche dem Ziel, die Quellen der europäischen Gasversorgung zu diversifizieren und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Vor allem Polen und die Baltischen Staaten sind gegen das Projekt.

Um die mittel-, süd- und südosteuropäischen EU-Länder für das Pipelineprojekt zu gewinnen, bietet Gazprom an, das Gas nicht nur bis zur Küste bei Greifswald, sondern bis zum zentraleuropäischen Verteilerknoten Baumgarten in Österreich durchzuleiten. Von dort könnte es nach Tschechien, Italien und in südosteuropäische Länder wie Bulgarien weitertransportiert werden. Bulgarien drängt ungeachtet dessen weiter darauf Wege zu finden, das Projekt South Stream doch noch zu realisieren.

### Neubau von Nord-Süd-Verbindungsleitungen in der EU erforderlich

Das Nord-Stream-2-Konsortium soll eine Einspeisekapazität von im Schnitt jährlich 65 Mrd. cbm für die Jahre 2019 bis 2042 für Greifswald angefragt haben, so deutsche Fernnetzbetreiber. Davon seien 54 Mrd. cbm für den Export nach Tschechien, Österreich und Italien bestimmt. Einschließlich der Mengen, die jetzt schon von Norden nach Süden fließen, ergebe das 70 Mrd. cbm Gesamtbedarf an Leitungskapazität. Dafür würden die bestehenden Leitungen von Nord nach Süd mit ihrer Kapazität von 50 Mrd. cbm (Verbindungspipelines „Opal“ in Deutschland und „Gazelle“ in Tschechien) nicht ausreichen.

Deshalb wird der Bau neuer Leitungen in Deutschland und Tschechien nötig. „Wir denken für die Verbindung von Greifswald nach Tschechien über eine komplett neue Anbindungsleitung nach, der wir den Namen EUGAL gegeben haben“, so Ludger Hümbts, zuständiger Manager beim Ferngasnetzbetreiber Gascade, im Fachmagazin des Kommunikationsdienstleisters Energate. Deren Kapazität könnte bis zu 30 Mrd. cbm Gas betragen.

Zudem soll von Breclav (nahe Brünn) im Süden Tschechiens bis Baumgarten in Niederösterreich eine 61 km lange Verbindungsleitung mit 20 Mrd. bis 30 Mrd. cbm Kapazität verlegt werden. Der Projektname lautet Bidirectional Austrian-Czech Interconnection (BACI). Bislang sind Tschechien und Österreich nicht über eine Gaspipeline miteinander verbunden.

### Gaspipeline Bowanenkowo - Uchta verschlingt 1,8 Mrd. Euro

Ein weiteres Pipelineprojekt von Gazprom, Bowanenkowo - Uchta, verschlingt in diesem Jahr 148,15 Mrd. Rubel (1,8 Mrd. Euro). Spezialisten der REP-Holding begannen Mitte April 2016 mit der Montage der Gasverdichteraggregate für die Kompressorstation „Intinskaja“.

### Für Gaspipeline Uchta - Torschok 2 fließen 2016 rund 600 Mio. Euro

Für die Gastrasse Uchta - Torschok 2 im Nordwesten Russlands fließen im laufenden Jahr 45,96 Mrd. Rubel (0,6 Mrd. Euro) und bis zur endgültigen Fertigstellung 217 Mrd. Rubel (2,7 Mrd. Euro). Die neue Gasleitung wird 970 km lang sein (Durchmesser: 1420 mm, Arbeitsdruck: 9,8 MPa) und eine Kapazität von 45 Mrd. cbm Gas pro Jahr haben. Dabei wird sie aus zehn Abschnitten mit acht Kompressorstationen (Gesamtleistung: 689 MW) bestehen. Die Pipeline wird über das Territorium der Republik Komi sowie der Gebiete Archangelsk und Wologda verlaufen. An der Grenze zum Gebiet Jaroslavl soll die Kompressorstation „Nowomyschkinskaja“ (64 MW) entstehen. Der Bau der Gasleitung hat im Oktober 2015 begonnen.

Im Jahr 2017 plant Gazprom invest fünf Pipelineabschnitte mit einer Gesamtlänge von 500,4 km zu errichten. Für 2018 sind weitere fünf Pipelineabschnitte mit einer Gesamtlänge von 469,6 km und drei Kompressorstationen - Sosnogorskaja, Nowomikunskaja, Nowopriwodinskaja - mit einer Gesamtkapazität von 250 MW vorgesehen. Im Jahr 2019 sollen vier Kompressorstationen - Nowosindorskaja, Nowourdomskaja, Nowojuksenizkaja, Nowojubilejnaja - mit einer Gesamtkapazität von 375 MW in Betrieb

## Russische Gazprom investiert 2016 rund 11 Mrd. Euro

genommen werden. Dies sagte der Generaldirektor von Gazprom transgas Uchta, Aleksander Gajworonskij, gegenüber dem Internetdienst Mfd.ru.

Die Pipeline Uchta - Torschok 2 dient zur Erweiterung der Kapazität des nord-westlichen Korridors des Einheitlichen Gastransportsystems der Russischen Föderation, um Gas an die geplante Exportpipeline Nord Stream 2 durchleiten zu können. Von Gazprom sind außerdem die Gaspipelines Bowanenkowo - Uchta 2 und Potschniki - Grjasowez 2 geplant. Die Arbeiten an der Erweiterung des nord-westlichen Korridors des Gastransportsystems und der Bau der Nord Stream 2-Pipeline sollen bis Ende 2019 abgeschlossen werden.

### Programme zur Entwicklung der Gasversorgung in den russischen Regionen

Gazprom baut nicht nur große Pipelines, sondern auch Gasleitungen mit kleinem Durchmesser für die regionale Gasversorgung. Mit dem Gebiet Amur im Fernen Osten Russlands, durch das 875 km der Pipeline „Sila Sibiri“ führen werden, hat Gazprom ein langfristiges Programm zur Gasversorgung bis zum Jahr 2026 vereinbart.

In der Region Pensa wird Gazprom 2016 rund 150 Mio. Rubel investieren, um mit dem Bau von sechs Gasleitungen zwischen Siedlungen zu beginnen und bis Ende 2018 zwei CNG-Tankstellen für Kraftfahrzeuge zu bauen. Allerdings lässt die Zahlungsdziplin der Gasverbraucher in der Region Pensa zu wünschen übrig: Die Außenstände gegenüber Gazprom türmen sich zu 1,93 Mrd. Rubel. Hauptschuldner sind die Wärmeversorger mit 1,17 Mrd. Rubel. Ein typisches Problem in Krisenzeiten.

### Programm zur Reparatur und Modernisierung des Gastransportnetzes 2016-2020

Neben dem Neubau von Pipelines kümmert sich Gazprom um die Wartung und Modernisierung des bestehenden Gastransportnetzes. Es hat eine Länge von 170.700 km auf russischem Territorium. Für den Gastransport sorgen 250 Kompressorstationen mit einer Gesamtkapazität von 46.100 MW. Im März 2016 bestätigte Gazprom das "Komplexe Programm zur Rekonstruktion und technischen Umrüstung der Objekte des Gastransports für die Jahre 2016-2020". Es enthält Maßnahmen für die Modernisierung der Kompressorstationen, Abschnitte und Abzweige von Fernleitungen, Gasverteilerstationen, Systeme der Energie- und Wärmeversorgung, Antikorrosionsschutz.

Wichtigste Auftragnehmer von Gazprom für die Generalreparatur und den Bau von Gasleitungen sind die Unternehmen Strojgazmontash (Arkadij Rotenberg), Strojtransgaz (Gennadij Timtschenko) und Strojgazconsulting.

### Importsubstitution lässt Absatzchancen für deutsche Technik sinken

In der Erdgasindustrie machen sich die Verteuerung der Importe durch den schwachen Rubel und die Finanzierungsschwierigkeiten immer deutlicher bemerkbar. Die Bestellungen der russischen Konzerne im Ausland nehmen schrittweise ab. Das Röhrengeschäft ist schon seit längerem keine klassische Domäne der

## Russische Gazprom investiert 2016 rund 11 Mrd. Euro

deutschen Exportwirtschaft mehr. Hier haben russische Stahlkonzerne massiv aufgeholt und bedienen inzwischen nicht nur den heimischen Markt, sondern liefern auch ins Ausland.

Die staatliche Politik der Importsubstitution greift in immer stärkerem Maße. Gazprom - als größter Abnehmer - schließt Langzeitverträge mit den russischen Röhrenherstellern, um diesen Planungssicherheit zu bieten. Schrittweise werden diese Langzeitverträge auch auf andere Investitionsgüter, vor allem Hochleistungs-Ventiltechnik, übertragen.

(U.U./E.W.)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung.  
Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2016 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.